

Ihre Ansprechstellen

Beauftragter des BMVg für einsatzbedingte posttraumatische Belastungsstörungen und Einsatztraumatisierte:

E-Mail: BMVgEBUIII4@BMVg.Bund.de

Tel.: 030 - 2004 - 24951

Den zuständigen Sozialdienst der Bundeswehr vor Ort finden Sie im Sozialdienstverzeichnis:

www.sozialdienst.bundeswehr.de

Hier finden Sie auch weitere Info-Broschüren.

Auskünfte und allgemeine Fragen zur Wehrdienstbeschädigung (WDB):

Soziales Entschädigungsrecht, Unterabteilung VII 2, im BAPersBw:

E-Mail: SER@bundeswehr.org

oder Sie informieren sich über unseren Internetauftritt:



<https://www.bundeswehr.de/de/betreuung-fuersorge/besoldung-versorgung-soldaten/soziales-entschaedigungsrecht>

Auskünfte zum Soldatenentschädigungsgesetz:

Tel.: 0211 959 - 2800

(Mo. – Fr. von 08:00 bis 11:00 Uhr)

E-Mail: SEG@bundeswehr.org



Internet: www.bundeswehr.de
Suchbegriff:
Soldatenentschädigungsgesetz

Auskünfte zum Einsatz-Weiterverwendungsgesetz:

Zentrale Ansprech-, Leit- und Koordinierungsstelle für Einsatzgeschädigte im BAPersBw:

E-Mail: BAPersBwZALK@Bundeswehr.org

Tel.: 02241 - 15 - 3368

Seelsorgerische Begleitung von unter Einsatzfolgen leidenden Menschen:

E-Mail: EKAASEM@Bundeswehr.org

Tel.: 0173 - 879 76 53

Auskünfte rund um medizinische Behandlung/Unterstützung:

Sanitätsdienstliche Koordinierungs- und Ansprechstelle für Einsatzgeschädigte im Kommando Regionale Sanitätsdienstliche Unterstützung

Tel.: 06432 - 940 2391 (während der Dienstzeit)

PTBS-Hotline: 0800 - 588 79 57

www.PTBS-Hilfe.de

Herausgeber

Beauftragter des BMVg für einsatzbedingte posttraumatische Belastungsstörungen und Einsatztraumatisierte

Stauffenbergstraße 18

10785 Berlin

www.bmvg.de

Stand

Juli 2024

Bildnachweis

© 2011 Bundeswehr / Andrea Bienert

© 2016 Bundeswehr / Jonas Weber

© 2016 Bundeswehr / Kai La Quatra

© 2017 Bundeswehr / Jonas Weber

Gestaltung & Druck

Zentraldruckerei BAIUDBw

Bundesamt für Infrastruktur und Dienstleistungen der Bundeswehr - DL I 4

Dieser Flyer hat den DSK: P1 238 220 236 und kann über die zuständige DV-Stelle bei SKA Grp RegMgmtBw Dez 4 Bestellannahme angefordert werden.



Bundesministerium
der Verteidigung

Unterstützung der Bundeswehr für ehemalige Soldatinnen und Soldaten

Ein Kurzüberblick für helfende Professionen



BUNDESWEHR



Auslandseinsätze der Bundeswehr

Die Bundeswehr beteiligt sich seit 1990 an multinationalen Einsätzen außerhalb Deutschlands. Unsere Soldatinnen und Soldaten leisten dabei einen anspruchsvollen Dienst.

Soldatinnen und Soldaten unterliegen verschiedensten Belastungen, wie beispielsweise

- ungewöhnlichen Lebensumständen
- deutlich eingeschränkter Bewegungsfreiheit
- Wahrnehmen von Zerstörungen, Verletzungen und Tod
- Erleben von direkten körperlichen Bedrohungen durch Angriffe und Gefechte.

Der Dienstherr unterstützt alle aktiven und ehemaligen Angehörigen; für diejenigen, die an Einsatzfolgen leiden, trägt er eine besondere Verantwortung und wird dieser auch gerecht.

Ehemalige Soldatinnen und Soldaten können Folgendes erhalten:

- umfassende sozialdienstliche Beratung und Begleitung
- Versorgungsansprüche aufgrund einer Wehrdienstbeschädigung sowie
- finanzielle Unterstützung.

Bei einem Schaden infolge eines Auslandseinsatzes, können ggf. folgende Ansprüche hinzukommen:

- Ansprüche nach dem Einsatz-Weiterverwendungsgesetz
- unter bestimmten Voraussetzungen die Wiedereinstellung zur medizinischen und beruflichen Rehabilitation
- Unentgeltliche truppenärztliche Versorgung
- Ansprüche auf finanzielle Entschädigung.

Fallbeispiel

Herr M. war in den Jahren 2002 bis 2014 Zeitsoldat. In diesen Jahren hat er an zwei Auslandseinsätzen teilgenommen. Nach seiner aktiven Dienstzeit fand er eine Anstellung in der freien Wirtschaft. Er vermied, über seine Erlebnisse in Afghanistan (u.a. aktive Teilnahme an Feuertreffen und den Tod eines Kameraden) zu sprechen.

Ohne einen ersichtlichen Auslöser ließ seine Leistungsfähigkeit innerhalb einer kurzen Zeitspanne rapide nach. Es stellten sich vermehrt Schlafstörungen ein. Schließlich diagnostizierte sein Hausarzt eine posttraumatische Belastungsstörung und schrieb Herrn M. zunächst für mehrere Wochen krank.

Fortgang Fallbeispiel Variante A

Der Hausarzt überwies den ehemaligen Soldaten M. an einen Psychotherapeuten. Im Verlauf der Psychotherapie erzählt Herr M. erstmals von seinen Einsatzerlebnissen. Resultierend aus dieser Diagnose stellte der ehemalige Soldat mit Unterstützung des örtlichen Sozialdienstes der Bundeswehr einen Antrag auf Anerkennung einer Wehrdienstbeschädigung. Eine stufenweise Wiedereingliederung ermöglichte ihm eine auf ihn angepasste Rückkehr in den Berufsalltag. Nach mehreren Monaten war Herr M. wieder voll arbeitsfähig. Die Bundeswehr erkannte die Wehrdienstbeschädigung an, gewährt Herrn M. eine monatliche Rente und freie Heilbehandlung für Schädigungsfolgen.

Fortgang Fallbeispiel Variante B

Unterstützt vom örtlichen Sozialdienst der Bundeswehr stellt Herr M. neben einem Antrag auf Anerkennung einer Wehrdienstbeschädigung auch einen Antrag auf Aufnahme in ein Wehrdienstverhältnis besonderer Art. Nach einer Begutachtung durch einen Wehrpsychiater, einer Überprüfung der Angaben bezüglich des Einsatzes und einer positiven Entscheidung wurde Herr M. in die Bundeswehr wiedereingestellt. Zeitgleich beendete er sein bisheriges Arbeitsverhältnis. Die Bundeswehr erkannte die Wehrdienstbeschädigung an und gewährt Herrn M. eine monatliche Rente. Er wird stufenweise wieder in den Dienst eingegliedert. Als Soldat erhält er unentgeltliche truppenärztliche Versorgung und ggf. Rehabilitationsleistungen. Ab einem Grad der Schädigung von 30 Prozent ist es möglich als Berufssoldat bei der Bundeswehr übernommen zu werden.

Was können Helfende tun?

Gerade psychische Einsatzfolgeschäden bleiben häufig über einen längeren Zeitraum unentdeckt und unbehandelt. Eine posttraumatische Belastungsstörung tritt zudem häufig erst nach Monaten bzw. Jahren auf. Diverse Symptome können sich auch erst nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst zeigen.



Wenn Sie als Ansprechperson hiermit konfrontiert werden, ist es bedeutend, zunächst daran zu denken, dass die Ursache möglicherweise auf die Tätigkeit bei der Bundeswehr zurückzuführen ist.

Folgende Fragen können helfen:

1. Waren Sie bei der Bundeswehr?
2. Haben Sie dabei an einem Einsatz im Ausland teilgenommen?
3. Haben Sie dabei belastende Situationen erlebt?
4. Müssen Sie oft daran denken?
5. Leiden Sie unter Schlafstörungen/Alpträumen?
6. Fällt Ihnen der Alltag schwer?
7. Haben Ihre Angehörigen/Freunde Veränderungen an Ihnen bemerkt?
8. Haben Sie Ihrem Hausarzt/Therapeuten gesagt, dass Sie Soldatin/Soldat der Bundeswehr waren?
9. Wissen Sie, dass die Bundeswehr eine ganze Reihe an Unterstützungsmöglichkeiten für ehemalige Bundeswehrangehörige anbietet, die unter den Folgen des Dienstes leiden?

Im Gespräch können Sie gerne an die umseitig genannten Ansprechpartner verweisen.